

Einundzwanzigstes Kapitel.

Josephine schrieb fleißig, zum Theil recht lange und komische Briefe, nach Hause, die ein förmliches Tagebuch über ihren Aufenthalt bildeten und deren einige wir unsern jungen Lesern nicht vor-enthalten wollen.

Neuyork, im November.

„Liebe Mammil

Ich schicke mich an, Dir ein richtiges Heft von Briefen zu schicken, denn ich habe einen ganzen Sack voll zu erzählen, obwohl ich keine feine junge Dame bin, die den alten Kontinent bereist. Frau Kirchner nahm mich so herzlich auf, daß ich mich sofort zu Hause fühlte — in einem großen Hause voll lauter Fremden.

Sie wies mir ein Dachstübchen an: das war Alles, was sie zur Zeit gerade frei hatte; aber es befindet sich ein Öfchen darin und ein netter Tisch steht an einem sonnigen Fenster und daran kann ich nach Herzenslust schreiben wann und was ich nur will. Eine hübsche Aussicht mit einem Kirchturm gegenüber entschädigt Einen für das endlose Treppenklettern und ich hatte mich in mein Fleckchen von Wohnung schnell verliebt. Ich soll meinen Willen haben und mit den Kindern essen dürfen, was ich der großen Tafel vorziehe, denn ich bin nun einmal schüchtern, wenn mir's auch Niemand glauben will; ja, — Niemand!

Gleich am ersten Tage, als ich auf das Glockenzeichen zum Thee